

Verbundkatalog Kalliope

Mut zum Risiko (Zum Vortrag des Grafen Keyserling)

Kamecke, Albert von

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mut zum Risiko.

(Zum Vortrag des Grafen Keyserling.)

Mut ist eine Eigenschaft, die immer erkannt wird. Ja sogar bei den Rücksichtslosen, so unsympathisch er sonst sein mag, kann man manchmal nicht umhin, den Mut, der doch meist dazu gehört, rücksichtslos zu sein, zu bewundern. Wenn ich auch eben mehr an die gesunde Rücksichtslosigkeit dachte, die noch einige sympathische Züge aufzuweisen vermag, so will ich nun nicht etwa den Anschein erwecken, als ob ich einer unredlichen Eigenschaft das Wort geben will. (Der Mut des Soldaten ist z. B. ohne Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst den Feind nicht denkbar!-)

Aber wir wollen doch mal die gegenteilige Eigenschaft des Mutes, nämlich die Furcht betrachten.- Furcht lähmt den Geist und schwächt den Körper. Und was wird nicht alles gefürchtet! Furcht ist überall. Furcht vor Mangel, Furcht vor Hunger, Furcht vor Krankheit, Furcht vor dem Tode, Furcht vor öffentlichen und vor privater Meinung.

"Ich fürchte die Strafe des Lehrers", sagt das Kind, wenn es sich morgens einige Minuten verspätete. Und die Mutter sagt zu demselben Kinde: "Fürchte den Papa, wenn er heute Abend nach Hause kommt, wird er Dich für Deinen Ungehorsam bestrafen". Die Mutter aber pflegt auch einen solchen Gedanken mit Leidenschaft. "Ich fürchte, ich werde dick" sagt sie und setzt den Apotheker in Nahrung, der ihr die betreffende Medizin verkauft, ihr Soll und Haben aber macht auch keine Ausnahme und ihr Gatte und Mann erst recht nicht. "Ich fürchte meine Stellung zu verlieren, wenn ich den Weisungen meines Chefs nicht nachkomme und Fälligkeiten und Zinsen nicht rücksichtslos eintreibe." Auch sein Chef und Brotgeber ist nicht frei von solchen Furchtkomplexen, wir brauchen nur einmal seine Rede zu belauschen und seine Gedankengänge

Gedankengänge zu verfolgen. Nur wenige Menschen sind wirklich frei von Furcht, sind mutig, und noch weniger Menschen sind bewusst frei von Furcht. Ein Freund von mir, der kürzlich wegen einiger kühnen Erfolge gefragt wurde, wie er " es mache ", antwortete zögernd: " Ich hatte ja schliesslich nicht viel zu verlieren! " Ich kann Ihnen versichern, ein anderer an seiner Stelle hätte schon gewusst, was er alles hätte verlieren können.

Kürzlich äusserte im Laufe des Gesprächs ein erfolgreicher Geschäftsmann: " Die Leute können ja alle nicht denken ". Wenn jeder sich darüber klar werden würde, was er will, das Für und Wider in Worte kleidet und alle Gedanken vorsichtig disponiert, muss der Erfolg kommen, zu mindestens ist es dann gegeben, sich eine sorglose Position in jeder Beziehung zu sichern. Ich will auch an dieser Stelle den Glauben nicht vergessen. Hier haben wir schon die Erklärung, warum es ihm möglich ist, Kranke zu heilen und Berge zu versetzen. " Der Mensch, der glaubt, ist selbstverständlich frei von jeder Art Furcht und Zweifel. Ein anderes Beispiel diene noch zur weiteren Erklärung und Verständlichmachung:

An irgendeiner Stelle in einem Roman von Otto S o y k a tötet sich die Hauptperson, ein Mann, dem es gelang, sich bis zu einer Machtposition emporzuschwingen, als er bemerkte, dass die Liebe zu seinem Kinde ein Faktor wurde, der ihn in seinen Entschlüssen zu hindern vermochte. So rathat brauchen wir ja nun mit uns selbst nicht vorzugehen, wir erkennen aber mittlerweile deutlich, dass jede Art von Furcht uns Fesseln anlegt und gleich ist mit Unfreiheit. Ebenso schwer sind Mut und persönliche und geistige unseelische Freiheit untrennbare Begriffe. Soll ich noch den Pantomimeheld erwähnen, der doch sicher in seiner persönlichen geistigen und seelischen Freiheit stark beschränkt ist?

Wenn er sich doch darüber klar werden würde, vielleicht würde schon bald darauf dieser lächerliche Zustand ein Ende erreichen. Die moderne Psyche Analyse gibt daher jedem, dem daran gelegen ist, Mittel in die Hand, sich von derartigen schweren Hemmungen zu befreien. Wer es also mit dem Denken alleine nicht schafft, muss das Unterbewusstsein zu Hilfe nehmen und das geschieht auf folgende Weise. Zu einer ruhigen Stunde, wo man vor Störung sicher ist, nimmt man ein Blatt Papier zur Hand und schreibt oben, gewissermassen als Unterschrift hin: F u r c h t. Nun hat man nur die Aufgabe, alle Wörter, die gerade einem einfallen, schnell niederzuschreiben. Die sind dann die Begriffe, die mit dem Thema in unmittelbarer Verbindung stehen. Meist sind sie als Symbol aufzufassen, sie zu deuten, ist aber bei einiger Übung nicht schwer. Wir erkennen dann die wahre Ursache unserer Furchtkomplexe und durch die Erkenntnis lösen wir sie in nichts auf und machen sie dadurch lächerlich, ungefährlich.

Neue Kraftquellen werden frei und Furcht verwandelt sich vor unseren erstaunten Augen in M u t und G l ü c k s g e f ü h l.

Graf K e y s e r l i n g verkündet solche Weisheit in seinem letzten Berliner Vortrag: "S c h i c k s a l und F r e i h e i t" und betont besonders d e n psychologischen Vorgang im Menschen, wo er vor die a b s o l u t e Entscheidung: Ja - oder Nein - gestellt ist. Er behauptet, dass dann in diesem Moment der Mesch " f r e i " vom Schicksal ist und beruft sich dabei auf die " v o x p o p u l i ":

"Dem Mutigen gehört die Welt".-